

15. XI. 1914.

Eine Wintergarnitur für unsere Soldaten.

Eine praktische Anleitung.

(Originalbericht des „Neuen Wiener Journals“.)

Von einem Fachmann auf dem Gebiete der Textilindustrie wurde uns mit einer Arbeitsvorschrift eine Wintergarnitur für Soldaten vorgelegt, welche wegen ihrer außerordentlichen Einfachheit die Möglichkeit bietet, binnen Monatsfrist unsere sämtlichen im Felde stehenden Soldaten, außer den von der Kriegsverwaltung beigeestellten Winterjachen, noch mit einem weiteren außerordentlich leichten, bequemen und pelzartig-warmen Unter-(Zwischen-)Kleide und zugleich mit einem Kopfstücken zu versehen.

In nachfolgendem geben wir eine leichtfaßliche Anleitung des außerordentlich praktischen Unterkleides, das, wie aus der Beschreibung hervorgeht, mehrere Funktionen glänzend erfüllt.

I. Das Unterkleid.

Dasselbe wird mit zwei zirka 6 Millimeter dicken Holz-nadeln glatt gestrickt. Zwei Streifen mit 40 Maschen Anschlag und 2 Meter 10 Zentimeter Länge bilden den Rumpfteil. Jeder Streifen wird in der Mitte abgebogen und unter Freilassung eines 18 Zentimeter langen Stückes beim Umbug als Armloch bis unten der Länge nach an einer Seite zusammengenäht. Hier-auf werden die so gebildeten zwei Teile mit den ungenähten Seiten aneinander gestoßen und vorne durch eine Brustnaht, welche 12 Zentimeter unter dem Umbug beginnt und 50 Zenti-meter lang ist und rückwärts durch eine 3 Zentimeter unter dem Umbug beginnende, 55 Zentimeter lange Rückennaht mitein-ander verbunden.

Zur Bildung der Hosenrohre werden an der dem Schulter-umbug entgegengesetzten Seite in Abständen von 10 Zentimeter vier Druckknopfspaare (oder gewöhnliche Knöpfe und gegenüber-stehende Schlingen) auf Bandunterlagen so angenäht, daß keine Klaffung entsteht, das heißt ein Rand den andern etwa zwei Finger breit überdeckt. Die Nahtenden sind durch Unterlage von Bandsüßchen gegen das Einreißen der Naht zu versichern.

Beim Schulterumbug sind beiderseits zwei Bänder von mindestens einem halben Meter Länge gegen zu starke Ausdehnung durch die Schwere im Gebrauch einzunähen.

Zwei weitere Teile mit 28 Maschen Anschlag und 118 Zentimeter Länge geben den Ärmelteil, der nichts anderes als ein unter dem Rumpfteil anzulegender Doppelsärmel ist. Diese beiden Streifen werden der Länge nach an beiden Seiten so zusammengenäht, daß an der einen 18 Zentimeter als Halsloch, an der anderen 50 Zentimeter als Öffnung für die Brust offen bleiben. An die Ärmelenden sind mit vier Stahlnadeln unter 56 Maschen Anschlag 12 bis 15 Zentimeter lange Pulswärmer anzustriicken. Die Nahtenden sind, wie oben bemerkt, zu versichern. Gegen übermäßige Ausdehnung ist gleichfalls jeder der beiden Streifen im Innern der Länge nach zwischen Hals- und Brust-öffnung mit einem mindestens einen halben Meter langen Band zu benähen.

Die Brustseite des Rumpfteiles wie des Ärmelteiles ist mit einem Stern aus farbigem Garn zu kennzeichnen. Der Rumpfteil kann auch geteilt in Leibchen und Hose angefertigt werden. Diesfalls erfordert das Leibchen bei der gleichen Maschen-anzahl zwei Streifen in der Länge von nur je 120 Zentimeter. Die bei diesem Stück einzunähenden Bänder sollen womöglich Koberbänder sein, weil sie gleichzeitig als Hosenträger für den

II. Die Schneehaube.

Aus gleichfalls dicker Wolle mit zwei bloß halb so dicken Bein- oder Holz-nadeln werden zwei Streifen glatt, zwei verkehrt gestrickt, wovon der eine 96 Maschen Anschlag und 80 Zentimeter Länge, der andere 32 Maschen Anschlag und 18 Zentimeter Länge erhält. Der größere Streifen wird an einer Seite zehn Zentimeter lang zu einem Halsrohre zusam-men-genäht, während zwanzig Zentimeter dieser Seite offen bleiben und zwei weglehrende Flügel (Eden) bilden. In der Mitte zwischen diesen beiden Flügeln (Eden) wird der zweite Streifen mit einer Schmalseite angenäht. Die so gebildete Zunge wird hierauf links und rechts mit zirka zwölf Zentimeter feiner Länge an die wagrechte Flügel-seite (das Dach bildend) und mit dem Rest in rechtwinkliger Naht absteigend an den vertikalen Teil des Flügels (den Stirnschutz bildend) angebracht.



III. Der Muff.

Dieser besteht aus zwei bloß ineinander zu steckenden Röhren, welche durch Zusammennähen von zwei mit 72 Maschen auf zwei dünnen Holz-nadeln zwei glatt, zwei verkehrt gestrickten Flächen von 35 Zentimeter Länge gebildet sind. Von einem weiteren Zusammennähen der Muffröhren ist abzusehen, damit dieselben auch einzeln verwendet werden können. IV. Zwei weitere ebensolche Röhre geben Wadenstutzen. V. Womöglich wäre jeder Garnitur ein Paar sehr dicker (grober) Wollsocken beizufügen. VI. Das Ganze ist in einer 35 bis 40 Zentimeter im Geviert messenden polsterartigen Tasche aus wasserdichtem Stoff von hellgrauer Farbe zu verwahren, welche auch nach Entnahme des Winterkleides geeignet wäre, bei Ausfüllung mit Heu und dergleichen als Polster weiter zu dienen.



wollenen Hosenteil fungieren sollen. Die Hosentknoöpfe werden 10 Zentimeter vom unteren Rande des Leibchens auf dieser Bandunterlage außen aufgenäht. Der zweite Teil (die separate Hose) wird aus vier Streifen zu 40 Maschen Anschlag und 80 Zentimeter Länge gebildet. An der Außenseite laufen zwei Längsnahte von oben bis unten. Rückwärts verbindet eine Naht die beiden Teile in der Länge von 30 Zentimetern von oben herab. Die zur Bildung der Hosenrohre an der Innenseite anzu-bringenden Nahte reichen von unten 50 Zentimeter hinauf. Ent-sprechend den Hosentknoöpfen am Leibchen sind Trägerschlingen an der Hose auf Bandunterlagen anzunähen. Ueberdies ist ein rück-wärts festgenähtes Schlußband zum Binden über die Mitte mit einem Schnürstift einzuziehen. Solche Bänder können auch an den unneren Hoseneenden zum Zusammenziehen derselben angebracht werden.